



Die Politik bestimmt mit, was mit den Tieren passiert. Die «Tierwelt» hat sieben Zukunftsthemen aufgestellt – zwei Politologen beurteilen, wie gross die Chancen sind, dass die Veränderungen von Volk oder Parlament beschlossen werden. VON SIMON KOEHLIN UND MATTHIAS GRÄUB

TIERVERSUCHE WERDEN SCHWEIZWEIT VERBOTEN

Ausgangslage: Der Umgang mit Versuchstieren ist ein politisches Dauerthema. Im Oktober haben Tierschützer mit der Lancierung einer Volksinitiative einen neuen Versuch gestartet, Tierversuche zu verbieten.

Michael Hermann: 0 Prozent
«Über Tierversuche hat die Schweizer Bevölkerung schon mehrmals abgestimmt. Ein Verbot war jedes Mal chancenlos. Eine Trendwende ist nicht zu erwarten.»

Karel Ziehli: 20 Prozent
«Zwar hat die Schweiz im internationalen Vergleich eine Vorreiterrolle im Tierschutz. Ein Tierversuchsverbot scheint aber unwahr-

scheinlich, zumal die Alternativen dazu noch nicht ausreichend entwickelt sind.»

GLYPHOSAT WIRD IN DER SCHWEIZ VERBOTEN

Ausgangslage: Pflanzenschutzmittel sind Umweltschützern ein Dorn im Auge. Besonders umstritten ist der Inhaltsstoff Glyphosat, der sogar unter Verdacht steht, krebserregend zu sein. Trotzdem entschied die EU kürzlich, Glyphosat für weitere fünf Jahre zuzulassen.

Michael Hermann: 25 Prozent
«Die Schweiz ist in solchen Fragen eher zurückhaltend und wird kaum vorpreschen, wenn die EU kein Verbot beschliesst. Zudem

haben die Bauern im Parlament eine starke Lobby.

Karel Ziehli: 50 Prozent
«Das hängt davon ab, wie die EU in fünf Jahren entscheidet. Oder vom Volk: Gleich zwei Initiativen nehmen nämlich synthetische Pestizide ins Visier.»

LUCHS UND WOLF WERDEN ZUM ABSCHUSS FREIGEgeben

Ausgangslage: Im Parlament steht die Revision des Jagdgesetzes an. Umweltschützer befürchten, dass dabei bislang geschützte Wildtiere unter Druck kommen könnten.

Michael Hermann: 10 Prozent
«Möglich ist höchstens eine Lockerung der Vorgaben für eine Abschussbewilligung. Für eine vollständige Jagdfreigabe sind die Hürden zu hoch.»

Karel Ziehli: 10 Prozent
«Lockerungen der bisherigen Regulierungsbestimmungen scheinen möglich. Eine Jagd ohne strikte Einschränkungen jedoch kaum, zumal kürzlich ein entsprechender Vorstoss des Kantons Wallis abgelehnt wurde.»

DIE SCHWEIZ ERREICHT IHR KLIMAZIEL BIS 2020

Ausgangslage: Gemäss CO₂-Gesetz muss die Schweiz ihren Treibhausgas-Ausstoss im Inland bis 2020 gegenüber 1990 um 20 Prozent senken. Bis 2015 hat sie allerdings erst 10 Prozent eingespart.

Michael Hermann: 40 Prozent
«Das wird wohl einerseits davon abhängen, wie rasch die technische Entwicklung voranschreitet. Andererseits vom Wirtschaftsstandort allgemein: Weniger Industrie bedeutet auch weniger CO₂-Ausstoss.»

Karel Ziehli: 70 Prozent
«Das wird wahrscheinlich gelingen. Aber nur dank dem Kauf von Emissionszertifikaten und der Finanzierung von Kompensationsprojekten im Ausland.»

DIE HORNKUH-INITIATIVE WIRD ANGENOMMEN

Ausgangslage: Die Initiative verlangt, dass horntragende Rinder und Ziegen finanziell gefördert werden. Der Bundesrat und die vorberatende Kommission des Ständerats lehnen dies ab.

Michael Hermann: 25 Prozent
«Ein Thema, das eine interessierte Bevölkerungsgruppe enorm bewegt. Ist aber wohl nicht mehrheitsfähig.»

Karel Ziehli: 35 Prozent
«Der Initiative wird zwar Sympathie entgegengebracht, angenommen wird sie aber kaum. Fördermassnahmen wären aber im Rahmen der Agrarpolitik trotzdem möglich.»

AUF DIE JAGD DÜRFEN NUR NOCH WILDHÜTER

Ausgangslage: Im Kanton Zürich wird – wohl im Jahr 2019 – über eine Initiative abge-

stimmt, die ein staatliches Wildtier-Management verlangt. Auf die Jagd dürften nur noch Wildhüter, keine privaten Jäger mehr.

Michael Hermann: 10 Prozent
«Die Tradition der Patent- respektive Revierjagd ist gross. Zu gross, als dass das Volk daran in absehbarer Zukunft etwas ändern würde.»

Karel Ziehli: 10 Prozent
«Die Kantone wollen diese Aufgabe, für die sie bislang nicht bezahlen, kaum übernehmen. In ländlichen Kantonen wären die Aussichten sowieso äusserst gering.»

TÄSCHCHEN UND STIEFEL AUS KROKODILLEDER VERSCHWINDEN

Ausgangslage: Der Import von tierquälerisch hergestellten Produkten ist im Parlament immer wieder Thema. Zum Reptilienleder ist eine Motion hängig, zudem ist eine Volksinitiative angekündigt.

Michael Hermann: 40 Prozent
«Könnte mehrheitsfähig sein, wie das Importverbot für Robbenfell zeigt. Allerdings wohl nicht mit der momentanen Zusammensetzung des Parlaments.»

Karel Ziehli: 40 Prozent
«Das Parlament hat gerade erst einen Antrag abgelehnt, der in die Richtung zielte. Allerdings könnte das Volk bei einer Abstimmung den Tierschutz höher gewichten.»

DIE GUTACHTER



Der Geograf und Politikwissenschaftler Michael Hermann ist Geschäftsführer der Firma Sotomo in Zürich, die Meinungsforschung und politische und gesellschaftliche Analysen erstellt.



Karel Ziehli macht einen Master in Politikwissenschaft an der Universität Bern und ist als Mitarbeiter bei Année Politique Suisse, der Chronik zur Politik der Schweiz, für das Landwirtschaftskapitel zuständig.

UNTERWEGS MIT MONIKA & FILOU

ES WIRD «TIERISCH GUT!»

SONNTAG 7. JANUAR 18.15 UHR

srf.ch/tiergeschichten